

HD-SPLITTER

Hybrid-TV

Während Jahrzehnten haben Fernsehgerät und Computerbildschirm zwei grundverschiedene Welten repräsentiert. Doch diese Grenzen sind überwunden: Neuerdings macht jeder beides. Albrecht Gasteiner

Dass der heimische PC mit dem Internet verbunden ist, darf heute als selbstverständlich gelten. Herumgesprungen hat sich auch, dass man auf diesem Wege nicht nur zahllose Radiosender aus aller Welt hören, Musik herunterladen und Videoclips anschauen kann. Heutzutage dient der Computerbildschirm auch als Fernsehgerät, denn im Internet kommen über Portale wie Wilmaa oder Zattoo jede Menge Fernsehprogramme ins Haus. Zwar in fürchterlicher Bildqualität, aber das ist zumindest auf kleinen Bildschirmen einigermassen zu ertragen und muss nicht ewig so bleiben.

Neu ist der umgekehrte Weg – der Fernseher im Wohnzimmer wird zum Computermonitor. Hochauflösende Bildschirme eignen sich ja gut zum Anzeigen von Digitalfotos und selbst gedrehten Videos von der Festplatte des Computers. Nun hat aber kaum jemand gerne seinen Computer im Wohnzimmer stehen, mit Tastatur und Maus auf dem Tisch. Also lässt man diese Geräte im Büro und bindet den Fernseher über einen Router wie einen Laptop oder Drucker ins Heimnetzwerk ein. Das geht am besten mit einem Ethernetkabel, am bequemsten drahtlos über Wireless LAN. Auf modernen, mit LAN-Buchse ausgerüsteten Fernsehgeräten steht somit neben den gewohnten Fernsehprogrammen auch der gesamte Audio- und Videoinhalt des Computers zur Verfügung – inklusive Internet.

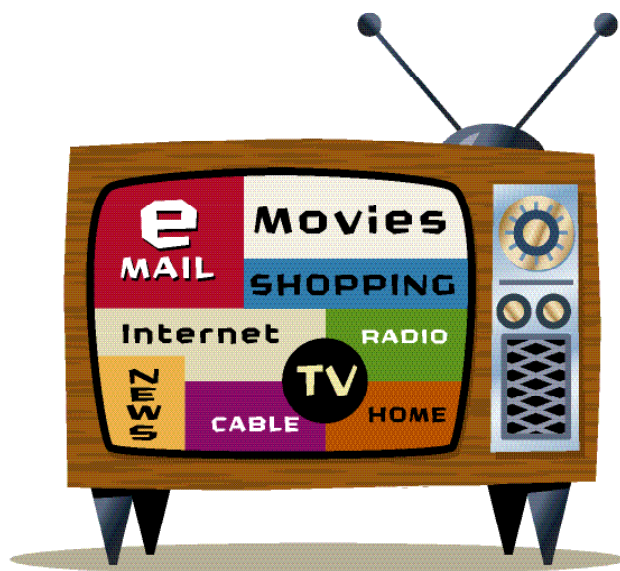
Das eröffnet faszinierende neue Möglichkeiten. Zum Beispiel die, auf dem Fernsehapparat im Wohnzimmer verschiedene Zeitungen zu lesen, wobei sich die Schriftgrössen wählen lassen. Auch gratis um die ganze Welt telefonieren kann man nun, sogar begleitet von Live-Bildern in HD-Qualität,

wenn man eine kleine W-LAN-Karte in den PC steckt.

Doch wie überall in der Welt, so auch in der Computertechnik bekommt man es auch hier mit einer Vielzahl tückischer Fallstricke zu tun. Beispielsweise führt unzureichender Datendurchsatz leicht zu ruckelnden Bildern, und bei kleineren Bildschirmen versteht jedes Audio- und Video-Kompressions-Format. Da ist beim Kauf Vorsicht geboten.

Vor grösseren Aufgaben stehen die Konstrukteure. Sie brüten über der Frage, wie man ohne Tastatur und Maus durchs Internet navigieren soll und wie Webseiten aufbereitet werden müssen, damit sie auch auf einem Fernsehgerät attraktiv und gut lesbar aussehen. Da kocht jeder sein eigenes Süppchen, und der Wildwuchs der proprietären Portale steht einem breiten Erfolg (noch) im Wege. Als Folge davon beschränkt sich bei den meisten «internettauglichen» Fernsehgeräten die Auswahl auf ganz wenige, isolierte Webangebote von Youtube bis Twitter.

Am spannendsten jedoch präsentiert sich das Projekt, Fernsehen und Internet sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Hier stehen die Bemühungen erst am Anfang, es ist aber durchaus abzusehen, dass das folgende Beispiel bald einmal Realität werden könnte: Im Schweizer Fernsehen läuft ein Film über den Vierwaldstättersee. Auf Knopfdruck an der Fernsteuerung wird nun eingeblendet, was alles an Zusatzinformationen zur Verfügung steht: Aus Archiven in aller Welt werden weitere Filme zu diesem Themen-



kreis angeboten, es gibt Artikel aus der heutigen «Neuen Luzerner Zeitung», Radioübertragungen vom Lucerne Festival, Mark Twains Reisebericht im Original, aktuelle Bilder von Webcams rund um den See, Musik von örtlichen Ländlerkapellen, die «Wilhelm Tell»-Aufführung von der Rütliwiese, saisonale Sonderangebote von Hotels, Spiele, Wettbewerbe und, und, und.

Freilich, in dieser Fülle ist das Zukunftsmusik, und man sollte sich nicht der Illusion hingeben, das alles werde gratis sein. Doch der Grundstein für eine solche Entwicklung ist gelegt, denn mit HbbTV wurde im Juli ein offizieller, gesamteuropäischer Standard dafür etabliert. «Hybrid Broadcast Broadband TV» kommt mit wenig Rechenleistung aus, ersetzt den immerhin dreissig Jahre alten Teletext durch zeitgemässe HD-Qualität, versteht CE-HTML und ermöglicht genau die hier skizzierte Verknüpfung von Fernseh- und Webinhalten. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass sich das durchsetzen wird.